

rufen haben. Gern hätte ich mich hier noch länger verweilt; allein das erlaubten die in's Enge gezogenen Gränzen dieser Schrift nicht. Daß ich dabei die kräftige und bezeichnende Kunstsprache des Bergmanns gebrauchte, bedarf wohl keiner Entschuldigung.

Dem Fremden, der Freiberg auf kürzere Zeit, ja nur auf Tage besucht, glaubte ich durch den als Beilage zu betrachtenden Wegweiser von S. 267 bis S. 272 noch in's Besondre nützlich seyn zu können.

Was den ersten Abschnitt, die Geschichte, betrifft, so habe ich hier mehr nur die politische berücksichtigt, und das Geschichtliche einzelner wichtiger Anstalten bei Gelegenheit ihrer Beschreibung nachgeholt. In der übrigen Anlage des Ganzen bin ich zum Theil Lindau's Gemälde von Dresden gefolgt, ohne gerade etwas so Ausführliches geben zu wollen. Meine Arbeit macht nur auf den Namen einer Skizze Anspruch. Dessen ungeachtet halte ich's für schriftstellerische Redlichkeit, die literarischen Quellen aufzuzäh-